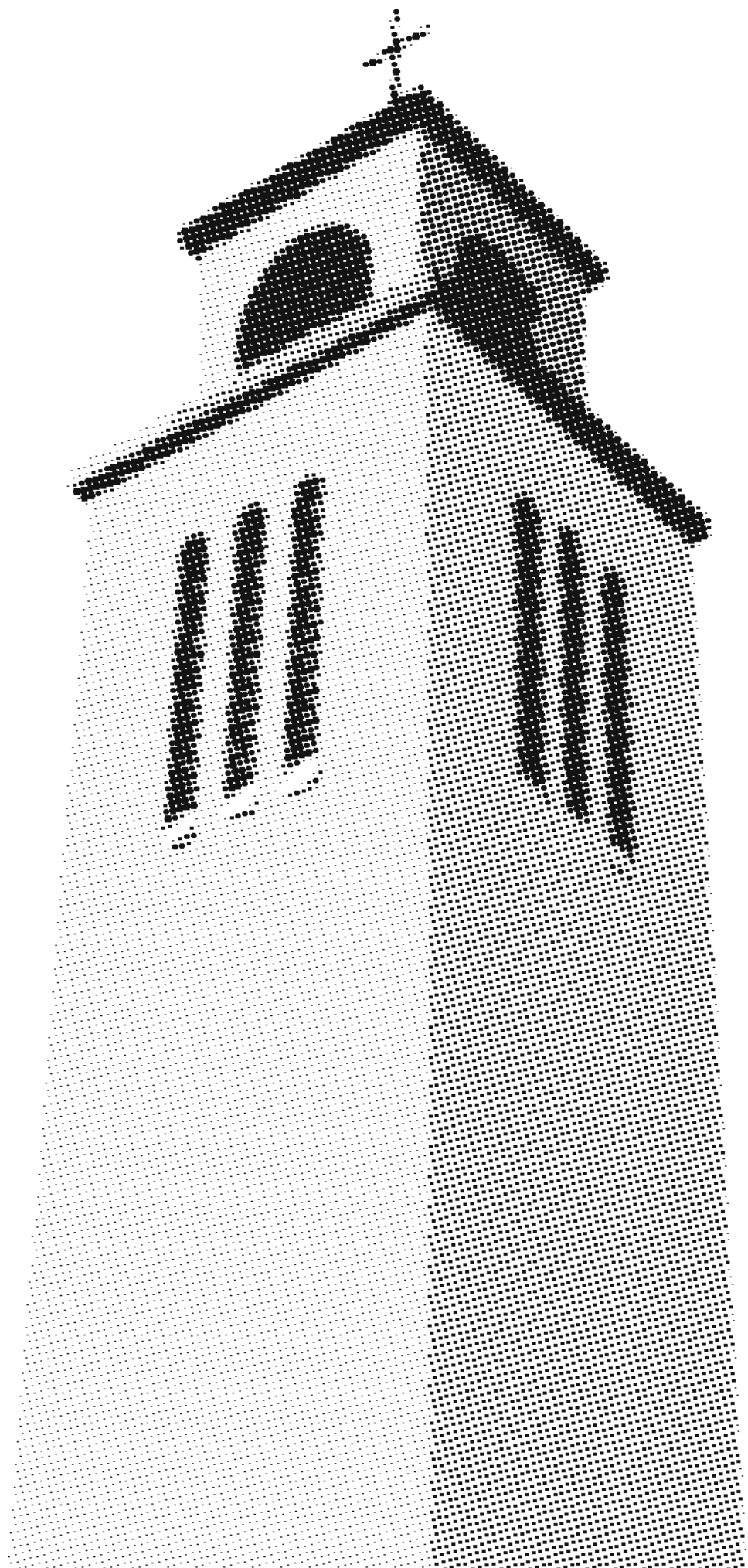


Pfarrei St. Marien 3/2019

Chilletturm

Danke



Impressum

Römerstrasse 105, 8404 Winterthur
Telefon 052 245 03 70, Fax 052 245 03 71
stmarien@kath-winterthur.ch
www.stmarien.ch



**Pfarrei
st. Marien**

Redaktionsteam der aktuellen Ausgabe:

Claudia Gabriel, Renza Müller, Michael Weissnar

Für Beiträge danken wir:

Isabel Bruni, Martha Bryner, Silvia Di Lazzaro-Ritsch, Charly Henry, Rita Neff, Stefanie Randon, Alexandra Rietiker-Frei

Layout:

Pia Plaz

Druck und Versand:

Sailer Druck Medien GmbH, Thurgauerstrasse 2, Winterthur

Redaktionsschluss	erscheint Ende
13. Januar 2019	Februar
12. April 2019	Mai
07. Juli 2019	August
20. Oktober 2019	November

Beiträge senden an: chileturm@kath-winterthur.ch

Der Chileturm erscheint vierteljährlich und geht an alle Mitglieder der Pfarrei St. Marien Oberwinterthur.

Zeit, um wirklich zu danken



Vielleicht kennen Sie diese Situation auch: Man möchte sich spontan bei den Verantwortlichen und den Mitarbeitenden bedanken (so kommt es auch richtig von Herzen), dankt hier und dort, und auch an die denkt man noch – und hat doch zwei ganz wichtige Menschen vergessen. Das ist nicht nur peinlich, das kann auch dazu führen, dass genau die Vergessenen das nächste Mal nicht mehr dabei sind. Darum ist es meistens doch besser, wenn man sich eine Liste macht, auch wenn der Dank dann nicht mehr so spontan rüber kommt.

Zuerst die Freiwilligen

Ich möchte jetzt die Gelegenheit benützen, ohne Zeitdruck allen zu danken, ohne die es unsere Pfarrei in ihrer jetzigen Form nicht geben würde. Da sind zuerst einmal die über 300 Freiwilligen, die wir in unserer Liste haben und die ich darum nicht mit Namen aufzählen kann. Aber gemeint sind alle, die auf irgendeine Art und Weise zum Gelingen unseres kirchlichen Auftrages beitragen und die vielleicht zu wenig Dank erfahren. Und dabei möchte ich keinen Unterschied zwischen denen machen, die 15 Stunden Freiwilligenarbeit pro Woche in unserer Pfarrei leisten und denen, die sich nur einmal im Jahr bei einem ganz bestimmten Projekt engagieren. Wir sind wirklich auf alle und auch auf jede kleine Hilfeleistung angewiesen und wir könnten grundsätzlich noch einmal so viele Freiwillige gebrauchen. Mit meinem Dank möchte ich dabei auch die Bitte um Gottes Segen verbinden, damit dort, wo kein Lohn überwiesen wird, Freude und Zufriedenheit herrschen. Allen Ihnen sage ich von ganzem Herzen: Vergelts Gott!

Und auch die Angestellten

Unsere Pfarrei entspricht auch einem KMU, denn zusammen mit dem Krankenpflegeverein, der die katholische Spitex in Oberwinterthur organisiert, bekommen fast 30 Personen jeden Monat einen Lohn. Gerade wenn man die Spitex dazurechnet, wird deutlich, dass die Frauen die grosse Mehrheit stellen und dass alle Frauen Teilzeit arbeiten. (Die beiden einzigen 100%-Stellen sind von Männern besetzt.) Teilzeitarbeit ist dafür prädestiniert, dass man etwas mehr arbeitet, als man in der Stundentabelle notiert. Wenn 5 vor 12 jemand an der Tür unseres Pfarrhauses läutet und es wird geöffnet, wird er nicht mit dem Argument weggeschickt, man möchte nicht noch mehr Überstunden machen. So häuft sich im Laufe des Jahres die Arbeit an, die

5 Minuten des Gemeindeleiters

nicht durch Lohn abgegolten wird. Und dass dies so selbstverständlich im Dienst an den Mitmenschen geschieht, ist auch ein grosses Danke wert. Auch das Bemühen um jeden Einzelnen und das ernst Nehmen der kleinen Anliegen ist nicht immer selbstverständlich und einen Dank wert.

Ebenso das Umfeld

Zuletzt möchte ich noch allen Institutionen und den ihnen verbundenen Menschen danken, ohne die unsere Arbeit unendlich viel schwieriger wäre. Zuerst sind da die Kirchenpflege und die mit ihr verbundene Verwaltung zu nennen, die sich nicht nur um die Einnahmen kümmern, sondern uns ganz viele Aufgaben abnehmen. Damit möchte ich auch einen Dank an alle Steuerzahlerinnen und Steuerzahler verbinden, die uns treu jedes Jahr einen grossen Geldbetrag zukommen lassen. In diesen Dank einschliessen möchte ich auch die Kolleginnen und Kollegen aus den umliegenden Pfarreien, Kirchgemeinden und Freikirchen, die mit uns zusammen tolle gemeinsame Projekte realisieren. Auch die Behörden der Stadt Winterthur sind hier zu nennen, ebenso die des Kantons Zürich und alle die Institutionen aus diesem Bereich, die mit uns zusammenarbeiten oder ihre Dienstleistungen unseren Kirchenmitgliedern zur Verfügung stellen. Zum Schluss möchte ich auch der weltweiten Kirche und ihren Institutionen danken, von denen wir profitieren.

Wie man sieht, ist es eine sehr lange Liste geworden. Ich denke, wir sind nicht die Einzigen, die so vielen Menschen dankbar sein „müssen“. Schon allein das zeigt, wie vernetzt wir sind, und dass es auf alle ankommt, damit unser Leben positiv weitergehen kann.

Michael Weissnar-Aeschlimann

Pilgern aus Leidenschaft

Zu Fuss von Oberwinterthur nach Lourdes

Heinz Würms pilgerte in vier Etappen nach Lourdes: von Oberwinterthur über Basel, Vézelay im Burgund, Nevers an der Loire, La Souterraine und Rocamadour bis nach Lourdes am Fuss der Pyrenäen.

Vor einiger Zeit zeigte er bereits einmal seine Fotos und berichtete von seinen Erlebnissen. Für all diejenigen, die nicht dabei sein konnten, und natürlich auch für alle anderen Interessierten, gestaltet er nun zwei weitere Abende im Anhaltspunkt:

**Mittwoch, 6. und 20. November 2019 jeweils um 19.30 Uhr
im Anhaltspunkt, Ida Sträuli-Strasse 91**

Liebe Blauringleiterinnen

Seit knapp 7 Jahren bin ich bei euch in Oberi Präses. Eine wunderbare Zeit...!

Ihr seid motivierte und voll engagierte Leiterinnen, die sich – wir haben das mal nachgerechnet – mit Herzblut ca. 11 Arbeitswochen pro Jahr für den Blauring einsetzen. Eine grossartige Leistung und ein Geschenk für alle Blauringmädchen, welche die Gruppenstunden, Lager und Anlässe mit euch geniessen dürfen. Das erkennt man auf den ersten Blick an den strahlenden Augen in den fröhlichen Gesichtern der Blauringmädchen.

Ihr leistet mit eurem freiwilligen Engagement einen enorm wichtigen und wertvollen Beitrag für das Pfarreileben und eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Immer wieder überlegt ihr euch neue tolle Spiele, Ideen für die Lager, organisiert, informiert, arbeitet im

Hinter- und im Vordergrund zusammen im Team und manchmal auch alleine, je nach Aufgabe. Ihr seid motiviert, fröhlich und aufgestellt, sodass ich mich immer freue mit euch ins Lager zu kommen, bei einem Anlass dabei zu sein oder mit euch im Höck die Traktanden zu besprechen. Ich bin mir sicher, dass ihr immer wieder von Eltern eine Dankesmail oder ein paar liebe Worte bekommt, aber das reicht mir irgendwie nicht. Darum nutze ich die Gelegenheit und den passenden



Chileturm-
schwerpunkt
und sage
euch von
ganzem Herzen
DANKE! Ein
herzliches
Dankeschön
im Namen der
ganzen Pfarrei,
der Blauring-
geltern und
von mir persönlich
für
eure wichtige,

wertvolle und wunderbare Freiwilligenarbeit. Es ist sehr sehr schön, mit euch unterwegs zu sein...!

*Eure Präses Malidra <3 /
Alexandra Rietiker - Frei*

Fiire mit de Chliine

Unsere Herbstfeier findet am Samstag, 28. September um 11.00 Uhr in der reformierten Kirche St. Arbogast statt.

Danke und guten Start

Abschlussweekend der 6. Klasse

Ende Juni fand unser Abschlussweekend statt. Wir starteten mit einer intensiven „Perlensuche“. An verschiedenen Stationen rund um das KiBeZ und die Kirche machten sich die Schülerinnen und Schüler mit den Perlen des Glaubens auf die Suche nach persönlichen Antworten auf Lebens- und Glaubensfragen. Am Schluss konnten die Perlen zu einem Armband aufgefädelt werden, das in Zukunft als Gebetskette gebraucht werden kann.



Beim Spaghetti-Essen und anschließenden Glace wurde viel erzählt und ausgetauscht. Ausgerüstet mit Fackeln machten wir uns bereit für einen meditativen Nachspazier-

gang, auf dem es zu jeder Perle einen kurzen Input von den Schülerinnen und Schülern gab. Der Abschluss in der mit Kerzen beleuchteten Kirche gab uns ein stimmiges Gemeinschaftsgefühl.



Zurück im Saal richteten wir uns für die Nacht. Mätteli und Schlafsack bereit (aber Kids noch hellwach) wurde beim Bibel-Thriller-Spiel (ähnlich wie Werwölfeln) gekämpft bis zum Letzen. Um 2 Uhr morgens fielen dann die letzten Augen zu. Mehr oder weniger ausgeruht genossen wir ein feines Zmorge und machten uns dann bereit für den Schuljahresabschlussgottesdienst, bei dem Einige ihren Input vom Nachspaziergang für die Besinnung einbrachten.

Mit dem gemeinsamen Abschluss nach dem Gottesdienst, bei dem



Die 6. Unti-Klasse von St. Marien

meinerseits ein paar Tränen der Rührung und Dankbarkeit flossen, verabschiedeten wir uns mit guten Wünschen für den Start in die Ferien und die Oberstufe.

Passend zum Thema der aktuellen Chileturm-Ausgabe von mir ein herzliches DANKE an alle Schülerinnen und Schüler, die ich in den vergangenen Jahren auf ihrem Glaubens-

weg ein Stück begleiten durfte. DANKE an die vielen motivierten und interessierten Eltern. DANKE dem Team St. Marien und im Speziellen dem Unti-Team für die wunderbare, inspirierende Zusammenarbeit. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge sage ich „Auf Wiedersehen“ und DANKE für alles!

Silvia Di Lazzaro-Ritsch

Ökumenischer Gschichte - Höck

Montag, 2. September und 4. September jeweils 16.00 - 17.00 Uhr, ref. Kirche Oberi

Der Gschichte - Höck ist ein Kindergottesdienst für Kinder von 2 bis 5 Jahren mit ihren Eltern oder Grosseltern. Es werden biblische und andere Geschichten erzählt, es wird gesungen, gebetet und gebastelt. Nach der Feier gibt es einen Zvieri.

Wetterglück

Rückblick auf die Frühlingswanderung

Die diesjährige Frühlingswanderung startete nach dem üblichen Auftakt mit Kaffee und Gipfeli in einer sonnigen Gartenwirtschaft in Rapperswil und führte, immer dem Seeweg entlang, an der Kirche in Busskirch vorbei bis zum Zisterzienserinnen-Kloster Wurmsbach, welches auch ein Mädchenpensionat beherbergt. Hier verliess die fünfzehnköpfige Gruppe das Seeufer und stieg gemächlich durch den Oberwald bis zum Grillplatz Risi. Schnell war von kundiger Hand ein Feuer entfacht, so dass einem Picknick mit Apéro und Bratwürsten oder Cervelats nichts mehr im Wege stand. Geselliges Zusammensein und reger Gedankenaustausch liessen

die Mittagspause nur allzu kurz erscheinen.

Nachdem das Feuer fachmännisch gelöscht war, wurde die zweite Hälfte der Wanderung in Angriff genommen, welche uns an einem merkwürdigen Loch und einem ebenso geheimnisvollen Wehrturm vorbeiführte. Im folgenden Waldreservat Weid wird die Natur sich selbst überlassen, d.h. es erfolgen keine Waldarbeiten. Entlang einer Moorlandschaft ging es weiter bis zum Katzenriet und von dort in den oberen Dorfteil von Schmerikon mit prächtiger Aussicht auf den Obersee und in die Glarner Voral-



**pfarrei
st. marien
über sächzgi**



pen. Im „Seehof“ fand die Wanderung bei einem kühlen Schluck nach gut 3 ½ Stunden Wanderzeit ihr Ende. Die Erinnerung an diesen föhnligen Frühlingstag wurde dadurch noch

«veredelt», dass tags darauf Regen und 10 Grad tiefere Temperaturen herrschten.

Charly Henry

„über sächzgi“ – Thementag

Mittwoch, 2. Oktober 2019

Vortrag mit Lichtbildern von Oliver Sittel, Jugendseelsorger in Winterthur, über die päpstliche Schweizergarde im Vatikan. Der Referent hatte die Gelegenheit, die Schweizergarde zwei Jahre lang als Nichtgardist zu begleiten und gibt uns einen Einblick in ihre Ausbildung, ihren Dienst und ihr Training.

Beginn 10 Uhr im Saal des KiBeZ, anschliessend „zäme ässe“.

Weitere Details im Flyer und auf der Homepage. Information Heinz Würms 052 242 78 93.

Erlebnistag, 22. September

Der Sonntagsgottesdienst am Erlebnistag wird von einem Ad-hoc-Chor musikalisch mitgestaltet. Der Ad-hoc-Chor wird von einer Band (Saxophon, Bass-Gitarre, Schlagzeug und Piano) begleitet. Auf dem Programm sind Gospels und neue geistliche Lieder.

Die Proben finden am Mittwoch, 18. September von 18.30 bis 19.45 Uhr und am Samstag, 21. September von 09.30 bis 11.00 Uhr im Saal des KiBeZ St. Marien statt.

Sängerinnen und Sänger in allen Stimmlagen sind zum Mitsingen herzlich eingeladen.

Information und Anmeldung bei Igor Retnev (Kirchenmusiker) unter Mail: retnev@bluewin.ch, Tel. 076 325 34 74.

Nach dem Gottesdienst sind ALLE Pfarreiangehörigen herzlich eingeladen zum Pfarrefest mit Attraktionen für Gross und Klein, kulinarischen Köstlichkeiten und Gelegenheit für Begegnung und Gemeinschaft! Es erwartet alle ein buntes Programm im Begegnungsgarten und rund um die Kirche St. Marien.

Von falschen Glocken und heissen Temperaturen

Maiausflug des Frauenvereins und „über sächzgi“

Nach staugeplagter Fahrt brachte der Nüssli-Car die knapp dreissigköpfige Gruppe doch noch rechtzeitig zum Kaffeestop nach Aarau. Kurze Zeit später waren alle im Empfangsraum der Glockengiesserei Rüetschi versammelt und folgten den von einer Diaschau begleiteten Ausführungen von Frau von Däniken über die Entstehung einer Kirchenglocke. Erstaunlich und beeindruckend ist deren Werdegang, welcher sehr vieler Handarbeit und überlieferten Wissens bedarf.



Als Grundstoff dient nicht nur die eigentliche Glockenbronze 21, sondern für das ganze Drumherum vom Kern über die „falsche“ Glocke bis zum Mantel werden auch Ziegelsteine, Pferdemit, Lehm, ölige Zwischenschichten, Hanffasern, Armierungsdrähte usw. benötigt. Mit sehr viel Sorgfalt entsteht so der Glockenrohbau, bevor es zum eigentlichen Höhepunkt, dem Giessvorgang mit der

1150°C heissen Bronzemischung kommt. Nach dem Abkühlen und „Auspacken“ erfolgt noch die Klangprobe und erst dann wird die Glocke mitsamt Glockenstuhl ausgeliefert und in einem feierlichen Akt dem Kunden übergeben. Nach dieser interessanten Führung genossen alle ein feines und reichhaltiges Mittagessen im Waldgasthaus Chalet auf der Saalhöhe, dessen Besitzer ein Liebhaber von Puppenstuben und Kinderspielzeug zu sein scheint. Die Fahrt führte weiter nach Olten, wo alle in der Kirche des Kapuzinerklosters an einem Gottesdienst teilnahmen. Ein individueller Rundgang in der Altstadt Oltens mit Kaffeebesuch rundete den interessanten und lehrreichen Ausflug ab.

Charly Henry

„über sächzgi“ – Herbstwanderung

Donnerstag, 24. Oktober 2019

Wir wandern von Gelfingen (LU) am Baldeggersee am Schloss Heidegg und an der Burgruine Nünegg vorbei zum Aussichtspunkt Horben (AG) auf dem Lindenberg. Abstieg nach Müswangen. Mittagessen in der Alpwirtschaft Horben. Wanderzeit ca. 3 ½ Std., davon 340 m „obsi“ und 80 m „nidsi“. Alles auf guten Wegen. Weitere Details im Flyer und auf der Homepage. Information Charly Henry 052 242 43 84.

Eine Woche ohne Schirm und Jacke

Seniorenferien in Sarnen

Auch die Innerschweiz hatte die Hitzewelle erfasst, so dass das Programm ein bisschen angepasst werden musste. Die Devise lautete: nicht zu spät in den Tag starten. Trotzdem konnten wir die Landschaft des Kantons Obwalden erkunden, sei es bei einem Ausflug auf den Hasliberg mit Wanderung auf den «Alpen Tower» oberhalb der Mägisalp mit prächtigem Blick auf die Berner Alpen oder bei einem Besuch der Aelggialp, dem geografischen Mittelpunkt der Schweiz, welcher auf einer abenteuerlich schmalen Strasse erreicht wurde. Natürlich wurde auch die Wohnstätte des Hl. Niklaus von Flüe besucht mit anschliessender Kreuzfahrt auf dem Sarnersee. Ein Tagesausflug führte rund um den Pilatus, verbunden mit einer besinnlichen Andacht in der Kapelle St. Loi bei Flühli LU. Der Höhepunkt der Woche im wahrsten Sinn (2000 m ü.M.) wur-

de bei angenehm kühlen Temperaturen am Tag vor der Abreise im Blumenparadies der Melchsee-Frutt genossen. Hier startete das Wandergrüppchen seine Abschlusstour auf dem Höhenweg zum Jochpass.



Die Abende waren erfüllt von Kartenspiel, Singen und Lottospiel oder auch nur von Gesprächen in der Gartenwirtschaft bei einem kühlen Getränk. Trotz des anfänglich heissen Wetters und der teils lärmigen Zimmer blickten alle Teilnehmenden auf eine unfallfreie, harmonische Ferienwoche zurück. Der gepflegte Service im Hotel und die kulinarischen Genüsse werden immer in guter Erinnerung bleiben.

Charly Henry





Isabel Bruni sagt Danke und auf Wiedersehen.



Der Anhaltspunkt an der Ida-Sträuli-Strasse 91 startet mit einigen neuen Veranstaltungen in den Herbst. Im Folgenden möchten wir diese kurz vorstellen.

Tankstelle am Donnerstag

Begegnen – Austauschen – Innehalten – Auftanken

Suchst du neue Begegnungen? Brauchst du ein offenes Ohr? Möchtest du über Gott und die Welt philosophieren? Willst du etwas Abstand vom Alltag gewinnen? Hast du Lust, in unserem Bücher-Hol-und Bring-Markt zu stöbern und dich gar in ein Buch zu vertiefen? Oder möchtest du einfach durchatmen, zur Ruhe kommen, abschalten und neue Energie gewinnen?



© fotolia.com – pixelfreund

Dann ist unsere Tankstelle am Donnerstag das Richtige. Ob alleine, zu zweit oder als Gruppe – einfach vorbeikommen und auftanken!

Jeden Donnerstag von 18.00 bis 21.00 Uhr. Mit Getränkeausschank und kleinen Snacks.

Schatten der Reformation

Aus der ökumenischen Reihe „Glaubensfrage“

Wo Licht ist, ist auch Schatten. Das gilt auch für die Umbrüche der Reformationszeit und ihre Auswirkungen bis heute. Drei Vorträge und eine Podiumsdiskussion beleuchten die Schattenseiten:

Fr, 6. Sept. 2019: Gründe und Folgen des Bildersturms
Peter Jezler, Historiker, Schaffhausen

Fr, 20. Sept. 2019: Wie die Reformation ihre Freiheit verlor
Johannes Thomann, Universität Zürich

Fr, 8. Nov. 2019: Die verfolgte Bewegung der Täufer
Jürg Wildermuth, Pfarrer, Oberwinterthur

Fr, 15. Nov. 2019: Glaubens- und Meinungsfreiheit heute?
Podiumsdiskussion – Moderation: Maja Ingold

Beginn jeweils um 19.30 Uhr. Kollekte zur Deckung der Unkosten.

Mitbring-Buffer

Gemeinsames Nachtessen für alle

Ob jünger oder älter, alleine, zu zweit, als Gruppe oder Familie, mit oder ohne Kinder – wir treffen uns jeweils am letzten Mittwoch im Monat um 18.00 Uhr zu einem unkomplizierten Nachtessen.

Jeder bringt etwas zum gemeinsamen Buffet mit!

Für Kinder gibt es eine Spielecke mit Betreuung. Ohne Anmeldung.

Mittwoch, 28. Aug., 25. Sept., 30. Okt. und 27. Nov. 2019, jeweils von 18.00-21.00 Uhr

Frau trifft Frauen

Ein generationenübergreifender Austausch

Frauen jeden Alters, ob erwerbstätig, Familienfrau oder Rentnerin, ob Single oder in einer Beziehung lebend, ob zugewandert oder einheimisch: Alle sind herzlich willkommen!

Wir wählen jeweils ein Thema aus, denken darüber nach und diskutieren miteinander. Wir erspüren Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede im Alltäglichen sowie in den Lebensentwürfen und -träumen.

Getränkedebuffet – süsse und salzige Snacks

Freitag, 27. Sept., 25. Okt. und 13. Dez. 2019 um 19.30 Uhr

Jassen für alle

Neu findet der Jassabend nicht mehr am Donnerstagabend, sondern jeweils am 2. Montag im Monat um 19.30 Uhr statt.

Nächste Daten: Montag, 9. Sept., 14. Okt., 11. Nov. und 9. Dez. 2019

Erntedankgottesdienst

29. September

Auch für uns urbane Menschen, welche selten selber säen und ernten, ist die Schöpfung und unsere Nahrung immer wieder neu ein Grund zur Dankbarkeit. Herzliche Einladung zum ökumenischen Erntedankgottesdienst um 10.00 Uhr in St. Marien.

DANKE

- ... ein Wort, das wir täglich x-mal benutzen ohne viel dabei zu denken.
- ... manchmal geht es sogar ohne Worte.
- ... ein Wort, das oft vergessen geht, weil so vieles als selbstverständlich genommen wird.
- ... ein Wort aus fünf Buchstaben, das sooo viel sagt.
- ... ein Wort, das generationenübergreifend verstanden wird.
- ... wir alle freuen uns darüber, es zu hören.
- ... ein kleines Wort mit grosser Wirkung!

Claudia Gabriel



Mehr als eine Floskel

„Danke“ ist ein wichtiges Wort in unserem Wortschatz. In jeder Fremdsprache sollte es die erste Vokabel sein, die wir lernen. Bereits den kleinen Kindern bringen wir bei, dass es, zusammen mit seinem Bruder „bitte“, zu den Zauberwörtern gehört. Auch den „Grossen“ steht es gut an, einander danke zu sagen, nicht nur aus netter Höflichkeit, sondern wirklich von Herzen.

Zudem sollte die oft, passend oder unpassend, nur hingesagte Formel „Gottseidank“ mehr wörtlich genommen werden. Dazu ein Wortwitz: „Ich bin Atheist, Gottseidank“, sprach der Freidenker ... - Doch Spass beiseite. Dankgebete sind im Grunde ehrlicher als exaltierte Lobpreisungen, die wir so gewohnheitsmässig eher halbherzig aufsagen. Warum enthält unser gemeinsames christliches Hauptgebet, das Vaterunser, keine Dankesworte? – Jesus hatte wohl auf Aramäisch vieles ganz anders gesagt, als wir es in unserem mehrfach übersetzten Evangelium lesen.

Zwischenmenschlich wirkt ein Dankeschön meist vertrauenserweckend, aufbauend und manchmal sogar entwaffnend. Erstaunlicherweise kommt es einigen Leuten nicht so leicht über die Lippen. Ist das Stolz? Oder Verklemmtheit?

Für das Wort gibt es ein schönes Synonym, das leider etwas aus der Mode gekommen ist und das heisst „Vergeltsgott.“ Auch dies kann – so glauben und hoffen wir – wörtlich verstanden werden.

Stefanie Randon

Erntedank – auch in der Stadt?

Als absolute Städterin ist mir Erntedank eigentlich etwas fremd. Und doch: Ich kaufe gern Gemüse und Früchte auf dem Markt und staune immer über die Vielfalt der Farben, Formen und Aromen. Und ich geniesse zumindest die Kräuter aus dem eigenen Kräuterbeet und die Cherrytomaten aus dem Topf. Auch in der Stadt gibt es genug Grund zum Danken für die reiche Fülle an Gemüsen und Früchten, die wir tagtäglich geniessen dürfen!



Foto: Giovanni Schäfli

Claudia Gabriel

Danken – ein Lebensthema

Elsbeth Spühler sagt danke für:

Ihr Elternhaus

Ihren Bruder

Ihren Sturz! (Und den anschliessenden Übertritt ins AZO)

Die Wohngruppe 5 (sie ist ihre «Familie»)

Den Frieden mit den Mitmenschen

Die Gottesdienste im AZO

Die Seelsorge im Haus

Ihre Gottesbeziehung



Vreni Manser sagt danke:

Für ihren Bruder, der sie immer wieder besucht

Dass sie wieder gesund ist
(Auf ihrer Wallfahrt nach Lourdes ging es ihr gesundheitlich plötzlich ganz schlecht. Sie musste mit der REGA zurück in die Schweiz geflogen werden.)

Für alle Menschen, die ihr in Lourdes und im KSW gut geschaut und für sie gebetet haben.

Claudia Gabriel

Gottesdienst am Tag der Völker

27. Oktober 2019 um 10.00 Uhr

Am 27. Oktober denken wir ganz besonders daran, dass unsere Kirche über die Landesgrenzen hinaus geht und wir auch hier in der Schweiz Platz für viele Sprachen und Nationen haben. Die Philippine Catholic Mission Winterthur (PCMW) wird uns anschliessend mit einem Apéro verwöhnen.

Hobby zum Beruf gemacht

Lieber Peter, wie bist du zur kirchlichen Jugendarbeit gekommen und wie war dein Beginn in Oberi?

Als Kind und Jugendlicher durchlief ich eine „klassische“ Karriere im Cevi-Jugendverband. Im Anschluss an die Mittelschule habe ich dann den Wunsch verspürt, mein Hobby zum Beruf zu machen. Ich habe mich daraufhin für ein Theologiestudium entschieden mit dem klaren Ziel, einmal in der kirchlichen Jugendarbeit tätig zu sein.

Vor genau 25 Jahren bin ich nach Oberi gekommen. Zuerst mit dem Auftrag, Räume für Jugendliche im Untergeschoss des Kirchengemeindehauses zur Verfügung zu stellen. Kurz zuvor war der damalige ökumenische Jugendtreff eingegangen. Im Jahr 1995 gründeten engagierte Jugendliche einen neuen Treff, der zunächst von der reformierten Kirche getragen wurde. 2001 wurde der Jugendtreff wieder ökumenisch und auch die Stadt Winterthur kam mit an Bord. Daraus ist die Jugendarbeit des Gleis 1B entstanden.

Wie begann die offene Jugendarbeit und die offene kirchliche Jugendarbeit in Winterthur eigentlich? Und wie hat sie sich entwickelt?

Das Jugendhaus in der Steinberggasse ist das älteste Jugendhaus der Schweiz. Es wurde im Jahr 1963 eröffnet. Ein zweiter traditioneller Standort der offenen Jugendarbeit war das „Brainticket“ bei der KVA. Es heisst heute KuBa21 und beherbergt Cliquenräume der Mobilien Jugendarbeit. In den Neunzigerjahren begannen mehrere Kirchgemeinden in den Quartieren von Winterthur, offene Treffs aufzubauen. Das Jugendhaus und das Brainticket sollten mit quartierbezogenen Einrichtungen ergänzt werden. Heute gibt es in allen Stadtteilen offene Jugendtreffpunkte. Viele von ihnen werden auch heute noch von Pfarreien und reformierten Kirchgemeinden getragen. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist Arbeitsschwerpunkt im Jugendzentrum Gleis 1B und im Spielkiosk Eulachpark. Die Mitarbeit im kirchlichen Unterricht macht nur einen kleinen Teil unserer Arbeit aus.



Peter Marti ist seit 2001 Leiter des Gleis 1B und damit auch der Leiter unserer offenen ökumenischen Jugendarbeit.

Kann man die präventive Wirkung der Treffs irgendwie messen?

Nein, das kann man nicht. Offene Jugendarbeit ist wie die Schule, man merkt es erst so richtig, wenn sie fehlt. Die heutige Tendenz, alle Aspekte des Lebens der Ökonomie unterzuordnen und messbar zu machen, ist kritisch zu betrachten. Zur Kirche gehört die Diakonie einfach dazu. Punkt! Und selbstverständlich wirkt die Diakonie auch. Es ist nur schwierig, vorherzusagen wie und wieviel.

Gott sei Dank stehen auch heute noch viele Menschen hinter dem Konzept der Diakonie. Sie wendet sich allen Menschen zu, nicht nur den Kirchenmitgliedern. Vor allem Menschen in schwierigen Lebenssituationen werden in der diakonischen Arbeit begleitet. Das Argument, dass offene Jugendarbeit nicht die Kirchenbänke füllt, höre ich schon ab und zu. Es sind aber Einzelstimmen, die befürchten, dass die Landeskirchen aussterben, wenn wir nicht alle Kräfte auf unsere Mitglieder konzentrieren.

Wie steht es mit der Wertschätzung? Erfährt das Gleis 1B-Team auch mal Dankbarkeit? Und geben die zuständigen Stellen auch genug finanzielle Mittel?

Am meisten Lob kommt von Eltern, die den Spielkiosk Eulachpark besuchen und von den Kindern in unseren Angeboten. Bei den Jugendlichen hören wir etwas weniger Lob. Sie sind in der Pubertät oft sehr mit sich selber beschäftigt. Eher wenig Lob erhalten wir von kirchlichen und politischen Verantwortlichen. Meistens bleibt es bei einigen warmen Worten an einem offiziellen Anlass. Die Suche nach finanziellen Mitteln gehört zu den negativen Seiten meiner Arbeit. Es ist zu wenig Geld da, um die Offene Kinder- und Jugendarbeit im Quartier sinnvoll zu finanzieren. Ein besonderer Dank gilt deshalb allen Spenderinnen und Spendern, die mit einer finanziellen Zuwendung ihre Wertschätzung für die Arbeit im Gleis 1B ausdrücken.

Das Thema unseres Chileturms heisst ja „Danke“. Möchtest du, Peter, jemandem auf diesem Weg danken?

Grundsätzlich bin ich einfach dankbar dafür, dass die kirchliche offene Jugendarbeit in Oberwinterthur schon so lange besteht. Dankbar bin ich auch für die finanzielle Unterstützung durch die Pfarrei, und dass diese Unterstützung an keine komplizierten Bedingungen geknüpft ist. Danken möchte ich den Kindern und Jugendlichen, die sich für ihre Ideen einsetzen und immer wieder neue Ideen einbringen. Ein grosses Dankeschön gilt auch der reformierten Kirchgemeinde, welche die tolle Liegenschaft am Bahnhof Oberwinterthur zur Verfügung stellt. Hier kann man sinnvolle Jugendarbeit machen!

Das Interview führte Michael Weissnar-Aeschlimann.

Danke für diesen guten Morgen

Mit diesem Satz fängt ein Lied aus den 1960-er Jahren an, das meine kirchliche Kindheit stark geprägt hat. Es ist ein einfaches Lied, das man schnell singen kann und es hat einen sehr theologischen Text. Es ist wohl diese Kombination, die dafür gesorgt hat, dass dieses Lied 50 Jahre später noch in unseren Liederbogen aufgenommen wurde.

Dass ich zum Thema „Danke“ ein Lied auswähle, hat eine uralte Tradition. Im alttestamentlichen Hebräisch gibt es nämlich kein Wort, das unserem „Danken“ entspricht. Die alten Israeliten kannten eigentlich nur das Gotteslob, das vor allem mit Liedern ausgedrückt wurde und wo auch immer das Danken mitgemeint war. Mit Liedern Gott loben und danken gehört wohl zu den ursprünglichsten religiösen Handlungen und hat darum immer eine theologische Dimension.

Für Feindesliebe danken

Es war aber nicht dieser Zusammenhang, der mich als Kind fasziniert hat, sondern es waren zwei Zeilen, die es mir besonders angetan hatten und die mich immer wieder zum Nachdenken brachten: „Danke, dass auch dem grössten Feinde ich verzeihen kann“, heisst es in der 2. Strophe und mit „Danke, ach Herr, ich will dir danken, dass ich danken kann“, endet die 6. und letzte Strophe.

Wie kann man es nur schaffen, dem grössten Feind zu verzeihen? Das war eine grosse Frage für ein kleines Kind, das seine Differenzen mit der Faust oder sonst einem aggressiven Akt erledigte. War schon dem Feind verzeihen eigentlich unmöglich, war es das Danken gerade dafür noch umso mehr. Und als ich dann Jahre später zum ersten Mal in der Bibel las „Liebet eure Feinde und betet für die, die euch hassen“, war ich wieder genauso erschrocken wie damals, als ich dieses Lied sang. Aber mit der Zeit wurde mir zumindest klar, dass man nur noch danken will, wenn es einem gelingt, dem Feind zu verzeihen.

Danken hält gesund

Der Abschlussvers des Liedes bringt uns an eine ganz andere Stelle der Theologie, zur Religionspsychologie. Es gibt immer wieder Studien, die belegen, dass wirklich fromme Menschen gesünder und länger leben. Warum das so ist, ist aber bisher ein Rätsel geblieben. Ich habe den Verdacht, dass es an Gedanken wie diesem liegt: „Danke, ach Herr, ich will dir danken, dass ich danken kann.“ Wer wirklich danken kann, weiss, dass er sein Leben nicht sich selber zu verdanken hat, sondern dass es da noch etwas Grösseres gibt. Und diesem Grösseren kann ich nicht nur meinen Dank

anvertrauen, sondern auch meine Sorgen und Nöte, die oftmals ja vor dem Danken kommen. Wenn man so beten kann, wird man innerlich frei, denn dann belasten einen Sorgen und Nöte viel weniger. Dafür danken, dass Sorgen und Nöte kleiner geworden sind, hilft sicherlich dabei, gesund zu bleiben und alt zu werden. Jede Religion, die das Danken ins Zentrum stellt, ist eigentlich vor Fanatismus gefeit. Leider bleibt dieses Erkenntnis oftmals unerkannt.

Michael Weisshar-Aeschlimann

Kinderchorprojekt für den Familiengottesdienst am Heiligabend um 17.00 Uhr

Der Weihnachtsgottesdienst am Heiligabend wird von einem Kinderchor musikalisch gestaltet. Der Kirchenmusiker Igor Retnev wird die Lieder aus dem Musical „Mitsing Wienacht“ von Andrew Bond einstudieren. Die Kinder der ersten bis siebten Klasse sind zum Mitsingen ganz herzlich eingeladen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die ein Instrument spielen, sind eingeladen, mitzuspielen und die Lieder zu begleiten.

Die Kinderchorproben finden jeweils am Mittwoch im Saal des KiBeZ St. Marien statt.

4. Dezember von 17.00 bis 18.00 Uhr

11. Dezember von 17.00 bis 18.00 Uhr

18. Dezember von 17.00 bis 18.30 Uhr

Vorprobe am Dienstag, 24. Dezember um 15.45 Uhr.

Information und Anmeldung bis 15. November 2019 bei Igor Retnev (Kirchenmusiker) unter retnev@bluewin.ch, Tel. 076 325 34 74.

100 Jahre Katholischer Frauenverein Oberwinterthur

Leicht und beschwingt ins neue Jahrhundert

Jubiläumsfeier vom Sonntag, 12. Mai 2019

Am Sonntag, 26. Januar 1919 wurde der damalige Mütterverein, aus dem der heutige Frauenverein hervorging, gegründet. Schon zwei Jahre später war die stattliche Zahl von 70 Mitgliedern erreicht. Hochs und Tiefs begleiteten den Verein durch die vergangenen 100 Jahre. Dank der Initiative des jeweiligen Präses und der Vereinsleitung wurden immer wieder Wege aus der Not gefunden und es entstanden im Laufe der Zeit weitere Gruppen innerhalb des Vereins, wie die Strickgruppe, die Wandergruppe und die Spielgruppe. Für Senioren wurde die Weihnachtsfeier, heute die Adventsfeier, organisiert. In diesen Jahren wurde viel an Freiwilligenarbeit geleistet und an diesem Jubiläumsfest wurde allen Beteiligten der innigste Dank ausgesprochen.

Rita Neff



Eröffnung der Feier in der Kirche durch die Pastoralassistentin Claudia Gabriel.



Dank des schönen Wetters konnte der Apéro im Freien genossen werden.



Hans Hollenstein, Vizepräsident der Katholischen Kirchengemeinde Winterthur, bedankte sich bei der Präsidentin Ingrid Henry symbolisch für alles, was der Frauenverein St. Marien in den letzten 100 Jahren geleistet hat.



Die jüngere Generation servierte das Festgamenü.



Die Gratulanten standen Schlange, um ihre guten Wünsche zu überbringen...



Michael Weissnar,
Gemeindeführer St. Marien



Simone Curau,
Schweizerischer Katholischer Frauenbund SKF



Hanny Felber, Katholischer Frauenbund Zürich KFB



Mit musikalischem Schwung geht es nun in die nächsten 100 Jahre.



Glas, Maschinenöl und ein heiliger Deal

Chorreise nach Seelisberg, 15. Juni

Voll froher Erwartung starteten wir am frühen Samstagmorgen im Car von Heini Reisen Richtung Inner-schweiz. Die erste Etappe nach Hergiswil erreichten wir problemlos auf der Autobahn.

In der Glasi wurden wir zu einem Rundgang im Museum „Vom Feuer geformt“ erwartet. Hier wird die Geschichte des Glases und der Glasi Hergiswil in Worten und Bildern erzählt. Die harten Arbeitsbedingungen von einst, die Glanzzeiten und darauffolgenden Krisen sowie die drohende Schliessung und die Rettung des Betriebes durch Roberto Niederer vor einigen Jahren – diese Themen machten den halbstündigen Rundgang äusserst interessant und lohnenswert. Am Schluss durften wir den Arbeitern beim Glasblasen zuschauen und ihr Können bewundern. Der Besuch des Glasi Shops war nach den vielseitigen Informationen

fast ein Muss. Anschliessend gab es im Glasi-Restaurant Kaffee und Gipfeli, gesponsert von Jeannette.

Bald ging es weiter dem See entlang Richtung Stans. In Beckenried verliessen wir die Autobahn. Die Kurven häuften sich, aber unser Chauffeur meisterte die steile Strasse nach Emmetten mit Bravour. Pünktlich erreichten wir Seelisberg, wo wir im Restaurant Bahnhöfli zum Mittagessen erwartet wurden.

Das schmucke Dorf liegt auf einer Sonnenterasse hoch über dem Urnersee. So schön die Gegend, so freundlich wurden wir von der sympathischen Wirtin in der typischen Edelweissbluse empfangen. Das Essen war liebevoll angerichtet und schmeckte vorzüglich. Gleich neben dem Restaurant befindet sich die Bergstation der Treib-Seelisbergbahn.

Gestärkt vom Mittagessen nahmen wir Platz in der Standseilbahn und fuhren in wenigen Minuten nach Treib. Steil ging's bergab und unten schimmerte der See in den schönsten Smaragdfarben. Kaum in Treib angekommen

Das berühmte Haus zur Treib am Vierwaldstättersee wurde auch von den Teilnehmern der Chorreise bewundert. Wir sprachen vom Treibhauseffekt.

Foto: Sebastian Rossmann



entdeckten wir den Raddampfer Schiller, auf welchem für uns Platz für die Fahrt nach Flüelen reserviert war. Das von Sulzer 1906 erbaute und später liebevoll renovierte Schiff ist ein wahres Juwel auf dem Vierwaldstättersee. Nicht wenige Männeraugen leuchteten, als sie den blitzblank polierten Maschinenraum bestaunten. Bei angenehmen Temperaturen genossen wir die Fahrt mit Blick auf's Rütli und die schroffen Felswände.

In Flüelen wartete der Chauffeur auf uns und wir fuhren der Axenstrasse entlang nach Brunnen und weiter nach Sattel, Oberägeri über den Ratenpass nach Biberbrugg. Ohne Stau überquerten wir den Seedamm nach Rapperswil und machten schliesslich Halt im Restaurant Sonne in Auslikon. Dort genossen wir je nach Lust einen feinen Coupe oder ein Zvieriplättli. Als wir uns auf die letzte

Etappe Richtung Winterthur aufmachten, war der Himmel bedrohlich schwarz. Aber die Abmachung mit Petrus klappte; trotz ungünstiger Wetterprognosen kamen wir ohne einen Tropfen Regen nach Hause. Das folgende gewaltige Gewitter mit Starkregen und Sturm konnten wir glücklicherweise zu Hause im Trockenen mitverfolgen.

Es war ein gemütlicher, interessanter und fröhlicher Ausflug, den wir sicher noch lange in guter Erinnerung behalten werden. Unserer Präsidentin und Reiseleiterin gilt ein grosses Kompliment für das Organisieren und Gelingen dieses besonderen Tages und wir sagen herzlichen Dank. Sicher hat sie schon neue Ideen im Köcher für nächstes Jahr.

Martha Bryner

Chorprojekt am Cäciliensonntag

Am Sonntag, 24. November um 10 Uhr singt der Chor St. Marien die „Jugendmesse“ von Josef Haydn und das „Gloria“ von Antonio Vivaldi für Chor, Orchester und Solisten.

Solistinnen: Maria Gerter (Sopran) und Iveta Karova (Sopran)

Der Chor St. Marien beginnt am Mittwoch, 18. September mit den Proben. Diese finden jeweils am Mittwoch von 19.45 bis 21.30 Uhr im Saal des KiBeZ St. Marien statt.

Sängerinnen und Sänger in allen Stimmlagen sind zum Mitsingen herzlich eingeladen.

Information und Anmeldung bei Igor Retnev (Kirchenmusiker) unter Mail: retnev@bluewin.ch, 076 325 34 74

Betttag, 15. September

Im Gottesdienst am Betttag um 10 Uhr singen der Chor St. Marien Oberwinterthur und der Kirchenchor Müllheim (TG) die Missa Brevis in G für Solisten, Chor und Streichorchester von Franz Schubert.

Nach dem Gottesdienst um 11.15 Uhr beginnt die Musik-Matinée mit F. Mendelssohn Bartholdys „Wer nur den lieben Gott lässt walten“. Solisten: Maria Gerter (Sopran), Elke van Koot (Tenor), Gabor Kabok (Bass). Musikalische Leitung: Igor Retnev.

Taizégottesdienst, 2. November

Nach dem erfreulichen Besuch unserer beiden ersten Taizégottesdienste im vergangenen dunklen Halbjahr wollen wir auch in der kommenden dunklen Jahreszeit diese Art Gottesdienste anbieten.

Der erste findet am Samstag, 2. November um 18 Uhr statt.

Totengedenkgottesdienst, 3. November

Wir werden in unserem Gottesdienst um 10 Uhr eine Kerze für alle Verstorbenen anzünden, von denen wir zwischen Oktober 2018 und September 2019 Abschied nehmen mussten. Deren Angehörige erhalten dazu eine persönliche Einladung, aber natürlich ist die ganze Pfarrei zu diesem Gottesdienst eingeladen. Um 16 Uhr werden auf dem Friedhof Oberi die Gräber gesegnet.

Gottesdienst im Gehen, 9. November

Was haben biblische Sprichwörter und ein Navi gemeinsam? Finden Sie es heraus! Treffpunkt zu diesem etwas anderen Gottesdienst ist um 17.00 Uhr im Anhaltspunkt an der Ida-Sträulistr. 91, den Abschluss des Spaziergangs begehen wir in der Kirche St. Marien. Anschliessend sind alle zu einem einfachen Nachtessen im Pavillon eingeladen.

Segnungsgottesdienst gemeinsam mit gehörlosen Menschen, 17. November

Neben einer Segnungsgruppe für hörende Menschen werden wir auch eine für gehörlose Menschen haben. Auch eine Gebärdendolmetscherin wird anwesend sein. Der Gottesdienst findet um 10 Uhr statt.

Ein himmlischer Gottesdienst

Mein Aufsteller begann eigentlich mit einem grossen Frust. Im letzten Sommer suchten wir intensiv nach einem Priester für den Gottesdienst zum hundertjährigen Jubiläum des Frauenvereins. Das war die sprichwörtliche Suche nach der Stecknadel im Heuhaufen, aber letztlich bekamen wir die Zusage vom Zürcher Jesuiten Pater Albert Ziegler und die Frauen freuten sich auf ein Wiedersehen mit einem alten Bekannten.

So weit, so gut. Kurz vor Ostern begann ich dann mit der Planung und machte mir Gedanken zum Thema des Gottesdienstes. Als ich Pater Ziegler telefonisch fragen wollte, ob er mit dem Ablauf einverstanden sei, war ich einen Moment ziemlich sprachlos, denn ich erfuhr, dass Pater Ziegler an jenem Sonntag, dem 12. Mai, bereits anderweitig verplant sei. Glücklicherweise sprang spontan Pater Christoph Albrecht in die Bresche und so konnten wir trotz allem eine Eucharistie planen. Ich war zwar etwas nervös, hatte ich doch Pater Albrecht noch nie zuvor gesehen und nur per Mail mit ihm Kontakt gehabt. Als er dann in die Sakristei kam, spürte ich sofort, dass meine Nervosität unnötig gewesen war. Christoph, wie er sich sofort allen mit Vornamen vorstellte, ist ungemein sympathisch und strahlt viel Ruhe aus.

Bald spürte ich: seine Art, Eucharistie zu feiern, ist einmalig und kaum in Worte zu fassen. Christoph erschloss uns einige althergebrachte Teile der Liturgie neu, indem er sie in andere, eigene Worte kleidete. So war unsere Aufmerksamkeit ganz bei der Liturgie und wir schweiften gedanklich nicht ab, wie es sonst oft geschieht, wenn wir die immer gleichen Sätze hören. Jedes Wort der Eucharistie kam von innen, war nicht einfach auswendig gelernt, sondern zeugte von seinem tiefen Glauben. Dazu fügte er sich unkompliziert in meinen Gottesdienstvorschlag ein und bezog alle an der Feier Beteiligten ein. Der Gottesdienst wurde ein harmonisches Miteinander von Liturgen, Musikern, Lektorin und Ministranten. Alle waren gleichwertig und voll dabei. Das Wunderbarste war allerdings, dass auch das mitfeiernde Volk ein Teil des „heiligen Spiels“ wurde und ganz dazu gehörte. Da war wohl wirklich der



Ingrid Henry (Präsidentin Frauenverein St. Marien), Claudia Gabriel (Pastoralassistentin St. Marien) und Simone Curau (Schweizerischer Katholischer Frauenbund SKF)

Heilige Geist in St. Marien gegenwärtig und schenkte uns allen einen einmaligen, himmlischen Gottesdienst, an den ich mich noch lange erinnern werde.

„Perfekte Liturgie gibt's erst im Himmel“, sagt meine Liturgieprofessorin Birgit Jeggle -Merz. Schade war sie nicht dabei am Gottesdienst zum hundertjährigen Jubiläum des Frauenvereins!

Claudia Gabriel

St. Nikolaus-Aussendungsfeier

Sonntag, 1. Dezember 2019 um 17.00 Uhr
Kath. Kirche St. Marien, Römerstrasse 103

In der mit Liedern und Musik begleiteten Feier werden die drei Nikoläuse und ihre Schmutzlis gesegnet und beauftragt, Kinder und Erwachsene zu besuchen. Zeichen dieser Aussendung ist die Übergabe des Bischofsstabs. Die Nikoläuse und ihre Schmutzlis freuen sich auf die Begegnungen mit den Kindern in Familien oder Gruppen.

Der heilige Nikolaus von Myra hat damals für die Menschen gütig gesorgt und ihnen Freude bereitet. Es ist das Leitbild der Nikolausgruppe Oberwinterthur, diesen Geist weiter zu tragen. Mit dem Erlös aus den Besuchen ist es uns möglich, soziale Kinder- und Jugendprojekte zu unterstützen.

Besuche an folgenden Tagen:

Fr, 6. / Sa, 7. / So, 8. Dezember 2019

Anmeldung bei:

Angela Rellstab 052 242 28 50 (8.30 - 11.00 Uhr und 20.30 - 21.30 Uhr)
oder per Mail an nikolaus@winti.ch.

Informationen erhalten Sie auch unter www.stmarien.ch (-> Gemeinschaft – Nikolausgruppe Oberwinterthur).

Erntedank - was für ein Durcheinander

Suche im im Buchstabengitter die folgenden Wörter:

I	Y	U	L	K	R	J	Z	N	H	S	K	I	X	T	Q	X	M	V	T
E	R	S	P	V	F	Y	H	D	F	K	D	V	R	U	V	U	B	U	N
A	P	S	D	J	L	G	H	D	P	Z	F	R	F	C	G	P	G	V	U
P	Q	U	I	T	T	E	N	G	U	R	V	L	R	S	P	G	W	Z	H
R	F	D	I	U	K	O	R	N	S	Q	H	U	L	C	C	L	D	W	Z
I	S	Q	J	G	G	I	P	E	Z	Q	H	X	K	C	T	M	Z	E	P
K	Q	V	X	T	R	H	A	X	O	X	T	R	A	U	B	E	N	T	B
O	D	N	Q	Q	S	H	I	B	E	P	S	S	M	S	N	R	U	S	E
S	B	I	F	Z	H	E	F	W	J	P	B	T	O	L	U	V	P	C	M
E	A	H	E	H	N	I	M	I	R	A	B	E	L	L	E	P	P	H	B
N	L	I	I	Q	H	D	S	K	B	R	T	X	I	B	S	Q	W	G	W
C	V	K	G	I	T	E	Z	B	I	I	P	V	U	O	S	I	F	E	W
T	A	U	E	D	C	L	B	P	R	N	R	K	N	B	E	H	E	N	X
F	P	E	N	B	M	B	G	X	N	K	A	R	T	O	F	F	E	L	N
Z	F	R	R	X	C	E	E	G	E	O	R	Z	L	S	J	M	E	K	I
C	E	B	B	H	J	E	M	P	N	F	O	C	L	A	G	P	U	O	I
I	L	I	Z	F	S	R	T	S	O	W	I	P	L	B	F	T	O	N	U
Q	C	S	I	Q	K	E	B	U	E	Z	A	W	D	G	O	G	G	D	H
V	P	R	W	F	A	N	N	E	B	X	J	J	S	K	K	G	U	O	B
H	O	A	H	C	E	I	I	X	Q	Q	L	U	H	D	F	U	X	U	U

- 1 FEIGEN _____
- 4 MIRABELLE _____
- 7 KORN _____
- 10 ZWETSCHGEN _____
- 13 BIRNEN _____

- 2 HEIDELBEEREN _____
- 5 APFEL _____
- 8 TRAUBEN _____
- 11 APRIKOSEN _____

- 3 KARTOFFELN _____
- 6 NUESSE _____
- 9 KUERBIS _____
- 12 QUITTEN _____

Schreib-Workshop

Wie kann ich Sie fesseln?

Ist dieser Titel zu provokativ? Oder lesen Sie genau wegen diesem Titel die nachfolgenden Sätze?

Im Workshop geht es um solche einfachen Tipps und Tricks, wie man einen Text attraktiv schreibt und gestaltet. Das Ziel ist es, einen Text möglichst unterhaltsam und doch informativ zu gestalten.

Wer: alle die gerne schreiben oder es gerne ausprobieren würden

Was: Tipps und Tricks, wie man verschiedene Textsorten attraktiver gestalten kann

Wie: mit Feder oder Laptop, jeder kann mit seinem bevorzugten Schreibgerät arbeiten

Wo: Kirchliches Begegnungszentrum St. Marien, Römerstrasse 103

Wann: 28. September 2019, von 8 -12 Uhr

Weviel: der Workshop ist für Sie kostenlos

Leitung: Pia Plaz, Mitglied der Arbeitsgruppe Chileturm mit jahrelanger Erfahrung als Journalistin.

Anmeldung direkt bei pia.plaz@nachtundnebel.ch **bis 9. September 2019**

**Keine Schuld ist dringender als die,
danke zu sagen.**

*Marcus Tullius Cicero
römischer Philosoph (106 - 43 v. Chr.)*

Schwerpunktthema Chileturm 4/2019

Verantwortung

Sie möchten etwas dazu schreiben?

Beiträge bis spätestens 20. Okt. 2019 an: chileturm@kath-winterthur.ch